

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 205.

Mittwoch den 23. Juli.

1856.

Meißen.

Wir halten es für Pflicht, den Bewohnern Leipzigs, die gern Sonntags eine angenehme Partie unternehmen, welche wenig kostspielig und zeitraubend ist, Nachstehendes mitzuthellen.

Am Sonntag den 13. Juli fuhr eine zahlreiche Gesellschaft mit dem 5 Uhr früh abgehenden Extrazuge durch die Coulanz der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in separaten Wägen zusammen nach Riesa. Dort angelangt, hatte die wohlhöbl. Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Dresden auf vorherige Anzeige mit größter Bereitwilligkeit und Zuverlässigkeit, sogar mit etwas ermäßigten Fahrpreisen ein Extra-Dampfschiff zur Verfügung gestellt, damit nicht erst auf den Abgang des gewöhnlichen Dampfschiffes um 8 Uhr gewartet zu werden brauchte. Der Aufenthalt auf dem Dampfschiffe wurde der Gesellschaft, jedenfalls auf Veranlassung der wohlhöbl. Direction in Dresden, so angenehm wie irgend möglich gemacht, was von allen Theilnehmern auf's Dankbarste anerkannt wurde; auch war dasselbe mit allen möglichen Flaggen geziert, und mit Kanonendonner verließ es den Landungsplatz bei Riesa. Die Fahrt auf dem Dampfschiffe bis Meißen ist für den Naturfreund eine angenehme und lohnende, denn beide Uferseiten bieten vielfach schöne Ansichten und Abwechslungen dar. Die Restauration auf dem Dampfschiffe Franz Josef war eine in jeder Hinsicht befriedigende, sowohl in Bezug auf den Preis als die Qualität der Speisen, und gewiß wird die Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Dresden bereit sein, Jedem, der diese Partie zu machen Lust hat, allen möglichen Vorschub zu leisten. In Meißen am Landungsplatz vom Dampfschiffe abgestiegen, wandert man am Ufer der Elbe entlang nach dem 10 Minuten von der Stadt entlegenen Schloß und Park Siebeneichen. Einige hundert Schritte vom Landungsplatz kommt man an der Villa des Herrn Dr. Günz (Romburg) vorbei und gelangt nach dem anmuthig gelegenen Neudörfchen, dem beliebtesten Spaziergange der Meißner, woselbst man ein gutes Glas Milch oder ausgezeichnete Kirschen genießen kann. Sodann wandert man durch eine Obstallee nach dem Jägerhause und dem Park, durch letztern nach dem alten schön gelegenen Schloß Siebeneichen, und von hier nach dem gegenüber gelegenen Kirschberg, gewiß dem reizendsten Punct Meißens. Hier öffnet sich dem Auge des Beschauers ein Panorama, wie es die beste Gegend des Rheines um Bingen nicht schöner bieten kann. Unter seinen Füßen liegt in einem Walde von Obstbäumen versteckt Neudörfchen, vor demselben schlängelt sich die Elbe in vielfachen Windungen der Residenz und der sächsischen Schweiz zu, gegenüber die Eisenbahn, ein wenig rechts das Spaargebirge, übersdet mit Weinbergen, Meißens bestem Ausbruch. Hinauf, dem Strome entlang, blickt Dresden als Grenze des Thales mit seinen hohen Thürmen hervor. Gerade darüber erhebt sich der Königstein, daneben der Lilienstein, ein wenig rechts der große Winterberg und um dieselben herum die übrigen reizenden Puncte der sächsischen Schweiz; gewiß das Lohnendste, was dem Auge in der kurzen Zeit weniger Stunden geboten werden kann. Nachdem nun das Auge sich hier erquickt, der Geist die herrlichen Gebilde der Natur bewundert hat, erblicken wir rückwärts das alte ehrwürdige Meißner Markgrafen-Schloß; wir verfolgen den Pfad nach einer Kirschbaumallee, durch dieselbe nach dem Blossen, bei demselben vorbei auf die Schaufsee, dieselbe entlang nach Meißen herunter. Kurz vor diesem erblicken wir links das reizende Tribischtal. Wir be-

gaben uns nun nach der Stadt herein, durch dieselbe nach dem Schloß, in welchem sich die berühmte Meißner Porzellanfabrik befindet, und sodann in den altherwürdigen Dom, in welchem einst 80 Priester und Domherren einen ununterbrochenen Gottesdienst an einigen 30 Altären das ganze Jahr hindurch abhielten, bei einer Pracht von kostbaren, Millionen werthen Geschirren und Reliquien. Nachdem wir den Dom besichtigt, gingen wir über die Schloßbrücke zurück nach der Fürstenschule zu St. Afra, bei derselben vorbei nach der Stadt herunter und auf dem kürzesten Wege nach dem Tribischtale, dem Mühlwege entlang nach Meißens 15 Minuten entlegener Schießwiese oder Schützenhaus, woselbst für ein Mittagmahl à la carte nach Belieben gesorgt war. Hier sei nur noch bemerkt, daß es sich für den Freund schöner großartiger Fernsichten der Mühe lohnt, den gegenüberliegenden Berg zu besteigen. Auf den Korbißer Schanzen bietet sich dem schauenden Auge ein noch großartigeres Panorama wie früher dar, indem man über viele nahe liegende Höhen hinweg die Lausche bei Zittau, viele Berge Böhmens, einen Theil des obern Erzgebirges und Voigtlandes erblickt. Wenige Minuten vom Schießhause entfernt ist die Meißner Eisengießerei der Herren Gebrüder Jacobi. —

Nachdem diese Wanderungen beendet waren, der Geist sich durch Unterhaltung erheitert, das Auge sich durch das Anschauen der Naturschönheiten ergötzt hatte, die sich hier in überraschender Weise auf einem so engen Raume zusammendrängen, auch dem materiellen Bedürfnisse durch Speise und Trank genügend entsprochen worden war, traten die Theilnehmer um 1/24 Uhr den Rückweg an, um punct 4 Uhr an dem Landungsplatz einzutreffen und das zu dieser Zeit von Meißen nach Riesa abgehende Dampfschiff zur Rückfahrt zu benutzen. Mit merkwürdiger Schnelligkeit gelangte, da es stromabwärts ging, die Gesellschaft in Riesa wieder an. Dort blieb hinreichende Zeit, sich nochmals zu erfrischen, und die Gesellschaft langte wieder in separat gehaltenen Wägen schon 1/10 Uhr in Leipzig an und war mit der respectabelsten Bürgerstunde wieder in ihren Behausungen, obgleich dieselben einen schönen, genussreichen Sonntag verlebt hatten. Jedem, der diese Partie macht, wünschen wir eben so viel Vergnügen, als die ganze zahlreiche Gesellschaft gehabt, was auf das Laueste beim Abschiede auf dem Bahnhofe von allen Seiten ausgesprochen wurde.

K ü g e.

(Eingefendet.)

Ein schon oft erwähnter Uebelstand ist das Werfen mit Steinen von unserer lieben Straßenjugend. Kürzlich sah Einsender dieses, wie ein Trupp solcher Jungen in dem Alter von 9—11 Jahren in der Lauchaer Straße mit ziemlich großen Steinen in einen Garten, worin ein Kirschbaum dicht an der Planke steht, nach den Kirschen warfen. Wenn nun eine Mutter ihre kleinen Kinder in diesem Garten, welcher durch eine hohe Planke geschützt ist, vor jeder Gefahr sicher glaubt, so ist sie im Irrthume, denn wie leicht kann durch solch muthwilliges Werfen eine gefährliche Verletzung über so ein geborgenes geglaubtes Kind verhängen werden; eben so sind Erwachsene solcher Gefahr preisgegeben. Daß diese Steinwerfer es zunächst nur auf die Kirschen abgesehen hatten und